

Bauchchirurgie

Oft hinterlassen Operationen kaum noch Narben

VON MARLISE STÖCKLI

SCHAFFHAUSEN Als Meilenstein in der Entwicklung der Bauchchirurgie bezeichnete am Samstag der Arzt Barna Boldog die minimalinvasive chirurgische Therapie. Der öffentliche Vortrag im Arcona Living Hotel stiess auf grosses Interesse.

Zu Beginn vermittelte der Referent auf allgemein verständliche Weise die für Laien nötigen anatomischen Grundlagen. Beispielsweise wurde staunend zur Kenntnis genommen, dass unser Verdauungs- beziehungsweise Darmtrakt vom Mund bis Darmausgang neun bis zwölf Meter lang ist. Kein Wunder, dass auf diesem langen Weg mit seinen komplizierten biochemischen Vorgängen einiges passieren kann. «Gesunde Ernährung und vernünftige Lebensweise sind aber ein gutes Mittel, um Darmkrankheiten vorzubeugen», so der Arzt.

Seit zehn Jahren minimalinvasiv

Viele Darmerkrankungen können konservativ (Medikamente, Diät) geheilt werden, andere brauchen eine operative Therapie. Boldog, der auf zwanzig Jahre Erfahrung zurückblicken kann, erinnerte sich: Die Operationen von Blinddarmentzündungen, Darmgeschwüren oder Divertikulose wurden früher immer am offenen Bauch vorgenommen. Dass oft grosse Narben zurückblieben, zeigte er anhand von Fotoprojektionen. Seit zehn Jahren nun gibt es die laparoskopische Operationstechnik, die nicht selten schon bei Biopsien zu diagnostischen Zwecken angewendet wird.

Angenehmer für die Patienten

Nicht durchs Schlüsselloch, aber durchs Knopfloch konnten die Anwesenden mithilfe der Kamera im Laparoskop den spannenden Gang durch den Darmtrakt eines Patienten verfolgen. Der Referent erklärte diese minimalinvasive Operationstechnik und hielt fest, sie sei zwar anspruchsvoller für den Chirurgen, aber angenehmer für den Patienten, der kaum mehr Narben habe und viel schneller wieder genesen sei.

«Stimmt», versicherte ein Anwesender, dem man seine 75 Jahre kaum ansah: «Meine Divertikulitis wurde so kuriert. Ich trat am Montag ins Spital ein, wurde am Dienstag operiert, am Samstag wieder entlassen und prima nachbetreut. Das war vor drei Monaten, und mir geht's sagut.»



Kommt eine Morddrohung mit der Post? Oder stammt der Brief am Ende gar von Hugo? Bea Hüslér (links) und Isabelle Zellweger sind extrem neugierig und ernten mit ihrem Spiel regelmässige Lacher.

Bild Selwyn Hoffmann

Eine bunte Nachbarschaft und ihr eigener Kriminalfall

Lachmuskeln, Achtung! Die Theatergruppe Wirtwarr sorgt mit dem Stück «Wer isch dä Hugo?» für einen unterhaltsamen Abend.

VON DARIO MUFFLER

NEUHAUSEN Vorhang auf – und herein in die gute Stube! Und zwar in jene eines Schwesternpaares Meier. Dort spielt nämlich das Stück «Wer isch dä Hugo?», das die Theatergruppe Wirtwarr Neuhausen am Freitag im Neuhauser Trotentheater aufführte. Es ist eine Kriminalkomödie, bei der eine Simulantin, Elsa Meier (Sara Jucker), und ihre fleissige Schwester Annegret (Isabella Zellweger) und ein gewisser Hugo im Zentrum stehen.

Elsa lässt ihre jüngere Schwester nach ihrer Pfeife tanzen. Sie täuscht ihrem Umfeld nämlich Schmerzen im linken Fuss vor. Damit holt sie sich bei ihren Nachbarinnen und Nachbarn eine satte Portion Mitleid ab.

Dieses wehleidige Tun zieht aber auch geschwätzige und neugierige Nachbarinnen an. Vroni Keller (Regina Gysel) ist die Person, wie sie wohl jeder aus dem Alltag kennt: Sie will nett sein, hilft gerne, will mit jedem einen Tratsch halten. Doch eigentlich wäre es einem lieber, wenn man in Frieden gelassen würde. Vor allem, wenn Keller einen unbekanntem Mann im Treppenhaus gesehen haben will

Der Hanfanbau im Hinterzimmer

Dieser sitzt derweil seelenruhig frühstückend bei Meiers in der Wohnung. Der stark behaarte Penner namens Kurt Herbst (Daniel Steinemann) denkt bei Weitem nicht an ein Verschwinden. Mit dem Wissen, dass die Schwestern mit Hanfanbau im Hinterzimmer ein illegales Treiben veranstalten, erpresst er sich einige Mahlzeiten. Und natürlich muss er bei jedem Nachbarsbesuch irgendwo versteckt werden. Diese Besuche sind alles andere als selten. So kommt Hausmann Ben Fischer (Dario Di Ronco) regelmässig vorbei, um die Meiers mit Gulasch oder Kuchen zu bestechen, damit sie wäh-

rend der Nacht auf den Babyfunk aufpassen.

Und nicht zu vergessen bei dem bunten Treiben ist Esther Knöpfli, eine alleinerziehende Mutter. Hervorragend gespielt von Bea Hüslér, sorgt die schlagfertige Nachbarin mit ihren Sprüchen für regelmässige Lacher. So bringt sie auch den Herrn Kommissar Paul Lukas (Urs Ziegler) zur Weissglut.

Er und seine Assistentin Paula Winzig (Rebecca Steinemann) versuchen nämlich, einen Mordfall zu lösen. In der Nähe des Wohnblocks ist ein Knochenfund gemacht worden. Doch der Kommissar ist besser im Herumschmeissen von deplatzierten Fremdwörtern als im Lösen dieses vermeintlichen Kriminalfalls. Nur weil Kurt Herbst sich als Annegrets totgelaubter Freund Hugo offenbart, kommt die Polizei auf einen grünen Zweig – und Hanfbauerin Elsa Meier in die Kiste.

Mit lauten Lachern und sogar Applaus auf offener Szene sowie zum Schluss zeigten sich die Zuschauer in den voll besetzten Rängen des Trotentheaters zufrieden mit der Leistung des Laienensembles.

Rockjazz in der Kantiaula

Als die Saite riss, riss Elias Winzeler die Show mit Singen

VON RONNY BIEN

SCHAFFHAUSEN Wie jedes Jahr, so präsentierten sich auch in diesem Jahr 27 musikalische Kantischüler/-innen mit einem Konzertabend der Öffentlichkeit. Es spielten fünf Combos aller Altersklassen. Dieses Konzert ist vor allem für die grössten Nachwuchstalente eine optimale Chance, ihr Können unter Beweis zu stellen. Dazu gehört zweifelsfrei der junge Saxofonist Tobia Ochsner, der einen souveränen Auftritt absolvierte. Improvisieren musste in der Folge Bandsänger Elias Winzeler, dem während des Songs «I'm So Excited» eine Saite an der elektrischen Gitarre riss, sodass er auf eine akustische ohne Gitarrengurt umstellen musste. Dafür überraschte er mit einer überwältigenden Gesangseinlage beim Amy-Winehouse-Klassiker «You Know I'm No Good». Elias Winzeler's Stimme hat grosses Potenzial für die Zukunft.

Funkige Breakdance-Einlage

Zu jedem Song präsentierte Pianist Janosch Bohner zur Erheiterung des Publikums einen Hut aus seiner Kollektion, was nebst seinen Fähigkeiten an den Tasten zu seinem Markenzeichen werden könnte. Seine Vielseitigkeit unterstrich Noah Näf, der zuerst in einer Band am Schlagzeug mitwirkte, bevor er in der folgenden Musikgruppe Cajon, Congas und Trompete spielte.

Dass Preveen Panakkal (Voc), Maurice Storrer (Sax), Lorenzo Persi (Git), Marek Stahel (Key), Shardad Ghazi Wakili (Bass) und Jonas Bolliger (Dr) gut eingespielt sind, war schnell zu erkennen. Diese sieben haben sich in den letzten Jahren sehr stark weiterentwickelt. Der krönende Abschluss folgte während des Hits «Uptown Funk» von Bruno Mars, als Jonas Bolliger eine Breakdance-Einlage zum Besten gab.

Sprungbrett in die lokale Szene

Baumeisterin dieser jährlichen Konzertreihen ist Christiane Mathé. Unter ihrer Leitung wachsen die jungen Musikerinnen und Musiker im Gesang oder an ihren Instrumenten und sammeln wertvolle Erfahrungen, von denen sie später in einer eigenen Band profitieren können. In der Schaffhauser Musikszene etablieren sich regelmässig jüngere Bands und sorgen für frischen Wind. Die Motivation der jungen Talente, von der Kantiaula aus die regionalen Bühnen zu erklimmen, ist dementsprechend gross.

Genossen Vorfreude auf Gaumenkitzel der Beringer Jazzdays, Charme der Radio Days, Big-Band-Parade und eine Parade von zehn Flaschen im alten Stil

Bordeaux, Boogie, Blues und Big-Band-Sound in Beringen

► Bei einem Feierabendbesuch in **Robi's Italian Bar & Enoteca** am Industrieplatz in Neuhausen am Rheinfluss stachen die zahllosen neuen Originalholzkisten ins Auge, die sich überall in seinem «Crotto» stapelten. Er sei, so erzählte **Röbi Eichmann**, vor Kurzem in **Bordeaux** gewesen und habe dort «**ordentlich zugeschlagen**», wie er sagte. Wie zum Beweis öffnete er eine Flasche **Château La Claymore** 2010, und wir notierten: sattes Granatrot, in der Nase Cassis, Rumtopf-früchte, Terroir (Lehmboden) und ein Hauch Zimt; am Gaumen füllig und warm, saftige



Die US Air Force Ambassador Band tritt am Samstag, dem 12. März, in der Zimmerberghalle in Beringen auf.

Bilder zvg/us

Brombeeren, etwas Kakao und Bitterschokolade sorgen für eine gute Länge und ein elegantes Finale. «Diesen Tropfen», bemerkte Röbi, «werde ich neben den Hallauer Weinen von Regli an den kommenden **Beringer Jazz&Blues Days** am 11. und 12. März ausschenken.» Der

fruchtige, Merlot-betonte Wein mit den gekreuzten **Highlander-Schwertern** auf dem Etikett kommt aus der Satellitenappellation **Lussac St-Emilion**, einer «Fundgrube für preisgünstige Weine», wie Robert Parker jr. schreibt. Der **Gaumen** wird an den Beringer Jazzdays ausser-

dem von folgenden Köstlichkeiten gekitzelt: Käseplättli der **Maison du Fromage** von **Carmen** und **Mesi Güntert** in Hallau, **Röbis Antipasti** (Coppa, Culatello, Salame), **Steinpilzravioli** von **Pasta Daniele** am Fronwagplatz in Schaffhausen und ein saftiges **Gulasch mit Spätzli**.

► Für das **Ohr** wird in der Zimmerberghalle in Beringen Folgendes geboten: Am **Freitag**, dem 11. März, spüren die **Rollin' Fifties** mit Blues, Boogie, Cajun den **Roots of Rock' n' Roll** nach, am Bass groovt der Hallauer **Willy Surbeck**. Am **Samstag, 12. März**, eröffnen **The Conservators** – die Band, die den **Zürcher Musikwettbewerb** in der Kategorie Rock/Pop/Jazz und den **Beringer Förderpreis 2016** gewonnen hat. Den swingenden, umwerfenden Charme der Radio Days in den 30er-Jahren verbreiten **The Three**

Sisters mit ihren Stimmen – Vorbild und Inspiration sind die **Andrew Sisters**. Klarer **Big-Band-Höhenflug** des Abends ist der Auftritt der **US Air Force Ambassador Band** (Bild links). Im Jahr 1945 gegründet, verkörpert diese Formation den amerikanischen Jazz in Europa und Asien. Vorbild für den Sound ist die Band des grossen Bandleaders **Glenn Miller**, die zwölf Jazzer der US Air Base Ramstein spielen Hits und Evergreens aus dem **Great American Songbook**.

► Aus Bordeaux hat Röbi Eichmann auch eine ganze Delegation von Zweitweinen, die in der **Originalflaschenform** auftreten, wie man sie bisher nur vom **Premier Cru Château Haut-Brion** her kannte (vgl. die Phalanx unten). Zu entdecken gibt es: **Château L'Enclos**, **Clos Vieux Taillefer**, **Château Croizet-Bages**, **Château La Rousselière**, **Le Cloître de Grand Puy Ducasse**, **La Croix de Boyd Cantenac**, **Antoine Pouget**, und **L'Ecrin de Marquis de Terme**. (us)

